

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 27

Dienstag, 3. März 1908

47. Jahrgang.

## Verfehlte Sozialpolitik.

(Zur Privatbeamten-Versicherung.)

Die Durchführungsverordnung zum Privatbeamten-Versicherungsgesetz, die dieser Tage veröffentlicht wurde, läßt neuerdings die vollkommen verfehlte Sozialpolitik, die dieses Gesetz durchzieht, in den grellsten Beleuchtungen hervortreten. Unternehmer und Angestellte, Arbeitgeber und Arbeitnehmer lehnen einmütig dieses Gesetz ab, das so recht eine Illustration zu dem Goethe'schen Worte von der Wohlthat ist, die zur Plage wird. Nie kann ein Gesetz auf den Ruhmestitel sozial Anspruch machen, das einer ganzen Generation nur Lasten und Pflichten auferlegt, denen keinerlei Rechte entsprechen. Der 40jährige Privatbeamte, der heute gezwungen wird, seiner Versicherungspflicht mit schweren Opfern zu genügen, erkaufte für sein sauer verdientes Geld die Hoffnung, daß er, wenn er neunzig — sage neunzig Jahre alt wird, in den Fruchtgenuß der Altersrente tritt! . . . Das „N. W. Z.“ hat bei einer Reihe von Fachmännern Umfragen gehalten, deren Ergebnis wir folgendes entnehmen:

Dr. Viktor Fischmeister, Versicherungsreferent der Wiener Handels- und Gewerbekammer, sagt u. a.:

Wohl der ärgste Vorwurf, den man dem Gesetze machen muß, ist der, daß es den Kreis der versicherten Personen nicht genügend scharf abgrenzt. Eine heftige Diskussion hat sich insbesondere über die Frage entsponnen, ob die Handlungsgehilfen unter das Gesetz fallen. In diesem Berufsstande herrscht eine gewaltige Fluktuation, daher wird nur ein geringer Teil der Handlungsgehilfen in die Lage kommen, die Früchte der Versicherung zu genießen, deren Lasten sie alle ohne Ausnahme verpflichtet werden. Die Versicherungspflicht der Handelsangestellten stößt aber auch bei einer großen

Zahl der Unternehmer auf einen heftigen Widerspruch, weil hiedurch der Kleinhandel, aber auch alle jene Unternehmungen (zum Beispiel Expeditionsbetriebe), bei welchen die Auslagen für das Personal einen bedeutenden Teil der gesamten Betriebskosten ausmachen, hart betroffen würden.

Der bezeichnete Mangel ist auch durch die Durchführungsverordnung nicht behoben worden. Doch hat diese zur Erläuterung der „geistigen Dienstleistungen“, welche ja bekanntlich eine Voraussetzung der Versicherungspflicht sind, die Präsomption aufgestellt, daß das Erfordernis einer entsprechenden Vorbildung und unter gewissen Bedingungen sogar die Tatsache der vorhandenen Vorbildung allein genüge, um auf die Verrichtung geistiger Dienstleistung schließen zu lassen.

Dr. Hans Hall, Generaldirektor der Versicherungsgesellschaft „Der Anker“:

Der „Anker“ hat im Einvernehmen mit den österreichischen Schwesteranstalten beschlossen, sich an der Zwangsversicherung der Privatbeamten nicht zu beteiligen. Dies hat mehrere Gründe. Die Regierung macht Schwierigkeiten, die nicht leicht zu überwinden sind. Es soll uns ein Berechnungsmodus auferlegt werden, der die Luktativität des Geschäftes für die Privatversicherungsanstalten einfach illusorisch macht. Das Publikum verliert das Interesse an der Privatversicherung, sobald es erkennt, daß die Privatversicherung nicht wesentlich billiger sein kann als die staatliche. Zudem bestimmt der § 43 der Durchführungsverordnung, daß sich das Versicherungsrecht auf alle dort nominierten Personen ohne Rücksicht auf das Alter, den Beruf und den Gesundheitszustand des Versicherten bezieht. Es ist uns demnach die Ausscheidung der Risiken verwehrt, was natürlich den Durchschnittsprämienatz bedeutend erhöhen müßte. An eine solche relative Erhöhung ist nicht zu denken, da durch die Verhältnisse die Prämienzahler über alles erwünschte

und vorgesehene Maß belastet werden müßten und die Prämie schließlich in dieser Höhe einfach nicht gezahlt werden könnte. Die Privatversicherungsanstalt scheidet in ihren Verträgen die labilen und riskanten Fälle aus und kann darum für die Gesunden und sichereren billiger sein.

Dr. Alfred Tauber, Professor an der Wiener Universität: Ein vielberateneres und schlecht geratenes Gesetz! Ich erwähne das zu niedrig (mit 3000 K.) gegriffene Maximum für die anrechenbaren Bezüge, das ohne wesentliche Alterierung des Versicherungsplanes leicht höher hätte genommen werden können; das Fehlen der wichtigen Übergangsbestimmung, wonach ein Angestellter, der, ohne invalid zu sein, in einem höheren Lebensalter (etwa 65 Jahren) aus der Versicherungspflicht scheidet, die volle Prämienreserve erhalten soll; die allem Herkommen widersprechende Pensionsbemessung, bei der das zufällige Moment der Lohnklasse, in welcher der Angestellte am Schluß der Wartezeit steht, eine ungebührlich große Rolle für die ganze Zukunft spielt; die ungenügende und unbillige Art, wie die Frage der Vertragslösung geregelt wird, u. c. u.

Fatal ist im Gesetz auch des Moment der Unsicherheit, das in der Festsetzung liegt, wonach die Beiträge nach Ablauf der nächsten zwanzig Jahre abgeändert werden können, selbst für bereits früher geschlossene Verträge. Dies knüpft an die bedenklichen Traditionen der staatlichen Unfallversicherung an, und der Staat sollte wirklich, wenn er schon so gut wie gar nichts außer seiner Weisheit für die Pensionsversicherung hergibt, das allfällige, gewiß bescheidene Defizit als Ehrensache übernehmen. Ubrigens ist der Fall denkbar, daß das herausgerechnete Defizit wegen zu hoher Reservelegung bloß scheinbar und nicht wirklich vorhanden sein wird.

Bisher hat sich auch nicht eine einzige für jenes Gesetz günstige Stimme erhoben — weder aus den Kreisen der Chefs noch aus jenen der Privatbeamten!

## Stürme.

Roman von Paul Maria Lacroma.

67) (Nachdruck verboten.)

„Das ist stark!“ meinte Pia teilnehmend, während der Graf ernst und gemessen fortfuhr:

„Ich kann nur bedauern, daß Ihre Unbesonnenheit mich das einen Moment lang übersehen ließ; besonders aber, Baronesse, daß Sie in erster Linie vergessen konnten, was Sie sich selbst und Ihrem Namen schuldig sind. Mein Gewissen spricht mich frei. Ich habe es gewiß nicht verschuldet und weiß wahrlich nicht, wie ich Sie um Verzeihung bitten soll, daß Sie meinethwegen einen so kompromittierenden Schritt begehren konnten.“

Er schauderte bei dem Gedanken, was daraus hätte entstehen können, wenn die Baronesse eine Viertelstunde früher gekommen wäre. Schon daß Johann sie erkannt hatte, war ihm überaus peinlich; denn jetzt begriff der Graf den Unterschied, den der skrupulöse Herrschaftsdienner zwischen einem Frauenzimmer und einer adeligen Dame zu machen sich verpflichtet wähnte.

Julie brach in hysterisches Weinen aus und schluchzte: „Wie, was sagst Du, Rudolf . . . Graf Seefeld?“ verbesserte sie sich rasch. „Sie brechen mir das Herz. — Ich glaubte doch so bestimmt, daß wir jetzt durch eine Scheidung Ihrerseits, da wir beide Protestanten sind, heiraten würden. — Ihre Schulden müssen doch jetzt schon bezahlt sein. Und — und da das fatale Geld die einzige Ursache

unserer Trennung war, meinte ich nun gewiß, daß uns jetzt alles nach Wunsch gehen würde.“

„Was Sie da sagen, Baronesse“, lächelte der Graf, „ist zumindest — naiv.“

„Nun ja, Graf“, fuhr die Baronesse fort, die in dem Bewußtsein, unwiderstehlich zu sein, seine Ironie gar nicht gewahrte, „und da Sie mit Pia höchst unglücklich sind . . .“

„Mit nichts“, fiel er aufgebracht ein. „Ich liebe Pia mit ganzer Seele. Bin außerordentlich glücklich an ihrer Seite und hoffe es noch viel mehr zu werden. Ich glaube, deutlicher kann man wohl nicht sein, Baronesse, und . . .“

„Herr Graf! Herr Graf, um Gotteswillen!“ stürmte da Johann atemlos herein. Er war kreideweiß vor Bestürzung. Es mußte etwas ganz Besonderes geben, das ihn derartig aus Rand und Band gebracht hatte. „Seine Du — Du — Du — Durchlaucht folgt mir auf dem Fu — u — ße!“ stammelte er, ganz außer sich. „Ich konnte nichts mehr tun . . . Der Portier hatte gesagt, daß Euer Gnaden empfangen . . .“

„Ach!“ kreischte Julie entsetzt auf. Sie zeigte große Lust, in Ohnmacht zu fallen. Aber ein finsterner Blick des Grafen bewies ihr, daß er durchaus nicht gewillt sei, sie in seinen Armen aufzufangen. Und von den Armen eines simplen Dieners unterstützt zu werden, war denn doch für eine Baronesse viel zu gemein . . . So erholte sie sich auch ohne — Rietsalz.

Bevor man an irgend einen Rettungsplan denken konnte, trat schon der Fürst huldreichst lächelnd ein.

„Lieber Graf!“ rief er mit ausgestreckter Hand auf ihn zutretend. „Denken Sie nur. Wollte da Ihr Diener mit mir ganz zeremonieus umgehen und mich durchaus in den Salon hinüberkomplimentieren. Doch ich ließ mich weder irreführen, noch abweisen. Ich wollte mir am direktesten Wege Nachricht über das Befinden unserer allbewundernten Gräfin holen — und da bin ich“, schloß er selbstbewußt.

Pia schauderte. Sie wußte, daß der Fürst eine arge Lästertzung war — das Einzige, wofür er Sprit bekundete. Wenn er Julie kannte, war sie verloren — — —

„Ich fühle mich sehr geehrt! Durchlaucht sind, sind nicht der Einzige, der darnach fragt . . .“ stammelte der Graf. Mit dem bestem Willen konnte er die grenzenlose Verlegenheit nicht unterdrücken, die sich seiner bemächtigt hatte.

Auch Johann, der sonst so taktvolle, diskrete, langjährige Herrschaftsdienner, der stets genau wußte, was sich schiedte, stand in bodenloser Verlegenheit unbeweglich wie eine Statue da. Er konnte sich weder vor- noch rückwärts drehen und blickte starr auf die Baronesse, als ob sein Blick ihr helfen und seine ungewöhnliche Gegenwart im Zimmer während eines Besuches ihr gleichsam einen duenaartigen Schutz gewähren könnte.

„Pardon, Graf!“ rief der Fürst die verummumte Baronesse aufmerksam und neugierig mustern. Zum Unglück hatte Julie auch noch ihren Schleier sorgfältig herabgelassen, statt ungeniert vorzutreten und zu tun, als ob sie auch erst im selben Moment eingetreten wäre, um sich ebenfalls

## Eigenberichte.

**Leibnitz, 28. Februar.** (Staatsbeamten-Tafelrunde.) Gestern fand aus Anlaß des Domizilwechsels des Präsidenten eine außerordentliche Hauptversammlung im Saale Reich behufs Ergänzungswahl in die Vereinsleitung statt. Gewählt wurden: zum Präsidenten Postassistent Karl Tiefengruber, zum Vizepräsidenten Steueroffizial Franz Langhammer, zum Schriftführer Postoffiziant Robert Wolf und als Beirat Steueroffizial Franz Zistler. Die übrigen Amtsführer bleiben im Amte.

**Leibnitz, 1. März.** (Bezirkshauptmann v. Kzechaczek in Pension.) Der hiesige Bezirkshauptmann Herr W. v. Kzechaczek hat Urlaub genommen, nach dessen Beendigung er in den Ruhestand treten wird. Dem Herrn k. k. Bezirks-Oberkommissär Richard Christoph wurde die zeitweilige Leitung der Amtsgeschäfte der k. k. Bezirkshauptmannschaft Leibnitz, sowie der Vorsitz in den Bezirksschulräten Arnfels, Leibnitz und Wildon übertragen.

**Leutschach, 29. Februar.** (Faschingsliedertafel.) Mittwoch, den 26. d. veranstaltete die hiesige neugegründete „Sängerrunde Leutschach“ eine heitere Faschingsliedertafel. Die genaue Beschreibung sämtlicher Programmnummern ließ darauf schließen, daß sich Sänger und Musiker mit dem größten Eifer der Einstudierung der durchaus nicht leichten Nummern widmeten. Unser Chormeister Herr Oberlehrer Heinrich Mitteregger versteht es ausgezeichnet, als Leiter seine Sänger und Musiker anzuleiten, damit ja nicht der gewünschte Erfolg ausbleibe. Und dieser ließ auch nicht auf sich warten. Die durchaus heiteren Chöre und Musikstücke erzeugten in den gespannten Zuhörern die humorvollste Stimmung. Wahre Sachwalder erzielten die komischen Vorträge der Herren Sart und Lukas. Nach Abwicklung des Programmes sammelten sich die Teilnehmer des Abends zu einem fröhlichen Reigen, der erst bei herannahender Morgenstunde seinen Abschluß fand. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt, indem Herr Brand seine Gäste aufs beste bewirtete.

## Pettauer Nachrichten.

**Leichenbegängnis.** Gestern fand hier auf dem evangelischen Friedhof das Leichenbegängnis der am 29. Februar plötzlich gestorbenen Frau Paula Bindlechner statt. Herr Bindlechner, der in diesen Wochen als Stationschef nach Stübing bei Graz übersiedeln soll, erleidet durch diesen erschütternden Todesfall den schmerzlichsten, unersehbaren Verlust. Alle, die ihm nahe stehen, trauern mit ihm; verlieren wir doch in Frau Paula Bindlechner eine edle, kerndeutsche, evangelische Frau, die durch ihre frische und unerschrockene Gemütsart

nach Bias Befinden zu erkundigen, wie es ihr der Graf doch so bemerkbar und vorsichtig angedeutet hatte, auf daß die Dehors wenigstens teilweise gerettet würden. — Aber nein, sie retirierte ängstlich gegen Seefelds Bett zurück, gleichsam dahinter Schutz suchend. Der Fürst, dadurch ganz irre geführt, lognettierte sie um so aufmerksamer.

„Graf!“ witzelte Seine Durchlaucht mit viel-sagendem Augenzwinkern. „Sie loser Vogel Sie... Sie empfangen Damenbesuche? — Wer ist denn die scheue Schöne? Denn schön muß sie sein — sonst wäre sie gewiß nicht hier in Ihrem Schlafzimmer?“

Bia stockte der Atem vor Erregung. Es war ihr um die Baroness unendlich leid, trotzdem sie es gerade nicht verdiente. Sah sie doch mehr als einfache Naivetät in ihrem leichtsinnigen Benehmen. Die entehrende Strafe, die ihr hiefür drohte, schien Bias gutem Herzen doch zu arg. Es mußte ihr daher geholfen werden. Bia unterdrückte gewaltsam jedes stolze Gefühl in ihr, das ihr zwingend zuflüsterte, sich einer anderen wegen, die sich eben noch so feig und hinterlistig gegen sie benommen, nichts zu vergeben. Allein die Stimme des Herzens übertönte alle egoistischen Regungen in ihr... Und sie half, half mit jener selbstlosen, verzehrenden Güte, die nur wahrhaft edlen Frauenseelen eigen ist. — Ein Blick durch das oeil de boeuf belehrte sie, daß sämtliche an dieser fatalen Szene Beteiligten sich mit dem Rücken gegen die geheime Tür befanden. Das ermutigte Bia in ihrem Vorhaben...

(Fortsetzung folgt.)

sich alle Herzen gewann. Die Verstorbene, die erst im 27. Jahre stand, hinterläßt ihrem trauernden Gemahl zwei zarte Kinder. Das Leichenbegängnis fand unter äußerst zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung statt. Sarg und Leichenwagen waren mit den herrlichsten Kränzen bedeckt, darunter die mit langen schwarz-rot-goldenen Schleifen geschmückten Kranzspenden des Germanenverbandes „Auf Vorposten“, und ebenso der Stations- und sonstigen Beamten der Südbahn in Pettau, ferner der Kranz der evangelischen Predigtstation Pettau u. a. m. Verwandte der Familie waren von Wien, Prag, Graz, Cilli und Marburg zum Leichenbegängnis erschienen. Die Grabrede hielt, selbst auf Tiefste ergriffen, der Freund des trauernden Gatten, Herr Vikar Erhard Boehm. Möge die liebe Entschlafene in Frieden ruhen!

**Dr. Sagadin an der Arbeit.** Gleich nach der erfolgten Ernennung des slowenisch-nationalen Dr. Sagadin zum Gerichtsadjunkten in der deutschen Stadt Pettau haben wir diese Ernennung als einen Slawifizierungsakt bezeichnet. Ein vom Dr. Sagadin letzten Freitag beim Bezirksgerichte in einer politischen Angelegenheit gefälltes Urteil rückt die Person Sagadins in grelle Beleuchtung. Unsere Leser werden sich aus unserem Berichte über die letzte „Stajer“-Versammlung in Maria-Neustift des fanatisch-pervatischen Lehrers Klemencic erinnern, welcher in der frechsten und provozierendsten Weise die Versammlung störte und sie unmöglich machen wollte, so daß es beinahe zu Tätlichkeiten gekommen wäre. Gegen Klemencic wurde die Strafanzeige erstattet und — Dr. Sagadin war Richter in dieser Verhandlung gegen seinen, ihm politisch sehr nahe stehenden Genossen. Dr. Sagadin sprach den Klemencic natürlich frei... In ganz falscher Auslegung zog er eine übrigens auch rechtsirrtümliche Entscheidung des obersten Gerichtshofes herbei, welcher einen Angeklagten, der bei einer Versammlung gesungen hatte, mit der Begründung freisprach, daß durch das Singen, (welches abgeschafft werden konnte), die Versammlung nicht behindert gewesen sei. Natürlich war die Sachlage im Falle Klemencic eine ganz andere; dieser hatte den wiederholten Ermahnungen des Vorsitzenden nicht nur nicht Folge geleistet, sondern trieb die Versammlungstörerei immer ärger zu dem ersichtlichen Zwecke, die Verhandlung immer tumultuariischer zu gestalten und sie zu vereiteln. Und solche Betätigung bezeichnet das Wahlschutzgesetz als strafbar; es verlangt gar nicht, daß sich der Beschuldigte erst Tätlichkeiten zuschulden kommen lassen muß, um straffällig zu werden — anderenfalls könnte ja jede Versammlung auf diese Weise vereitelt werden und das Wahlschutzgesetz wäre für die Katz! Hat sich ein Beschuldigter in einer Versammlung zu öffentlicher Gewalttätigkeit hinreißen lassen, dann ist man auch früher ohne das Wahlschutzgesetz ausgekommen — er war wegen dieser Tätlichkeiten ohnehin dem Strafgesetze verfallen. Nach Dr. Sagadins Auslegung hätte also das Wahlschutzgesetz keinerlei praktische Bedeutung... Freilich, in einem anderen Falle wird Doktor Sagadin vielleicht anders judizieren! Ja, die slawischen Richter...

**Die pervatische Peze** beschäftigt sich jetzt sogar schon mit den Stellungspflichtigen. Dem „Gr. Tagbl.“ wird darüber geschrieben: Die stellungspflichtigen Hirten, Winzer und Mitglieder des pervatischen „Lesevereines“ in Ragoznitz bei Pettau haben auf Anraten der hochwürdigen pervatischen Geistlichkeit „beschlossen“, keine deutschen Stellungszetteln anzunehmen und diese als „unverständlich“ zurückzusenden. Dieser weltumstürzende „Beschluss“ der grünen Jungen fiel auf fruchtbaren Boden; die windische Presse agitiert schon für eine Verbreiterung dieses „Gedankens“ mit einer Begeisterung, als hinge davon das Seelenheil ab. Schaut lieber, daß die Jungen deutsch lernen, damit sie beim Militär nicht ihren „Erziehern“ fluchen werden.

**Die „Unsicherheit“ in Pettau.** Sowohl in der „Marburger Zeitung“ als auch in den Grazer Blättern wurden in der letzten Zeit verschiedene Fälle von Einbrüchen, Einbruchversuchen und Diebstählen verzeichnet, woraus sich der Schluß auf eine gewisse nächtliche Unsicherheit in Pettau ergeben konnte. Vom Stadtkommande Pettau werden wir nun ersucht mitzuteilen, daß sowohl die Nachricht über die drei Revolvergeschüsse beim Siechenhause als auch jene betreffend den angeblichen Überfall eines Herrn durch zwei Strolche auf Unrichtigkeit beruhen dürften, da trotz Nachforschungen hierüber keine Anhaltspunkte gewonnen werden konnten. (Wir be-

merken zu diesen beiden Fällen, daß die Nachrichten hierüber nicht von unseren Pettauer Berichterstattern stammten, sondern Grazer Blättern entnommen wurden, denen diese Nachrichten eingesandt wurden, und denen wir hiefür auch die Verantwortung überlassen müssen.) Der Einbruch in die Tabaktrafik, so schreibt uns das Stadtkommande, geschah vom Innern des Hauses aus bei geschlossenen, nicht erbrochenen Außentüren. Es dürfte sich also um einen Hausdiebstahl oder höchstens um einen aus Bekanntenkreisen der Trafikantin stammenden Dieb handeln. Der Täter des berichteten Fahrraddiebstahles Merz (nicht März) wurde bereits ausgeforscht und dem Strafgerichte übergeben. — Von geschätzter Seite wird uns über das Kapitel u. a. noch folgendes geschrieben: Das Schwein des Dr. Stuckey fand den Stall offen und benützte diesen Umstand zu einer nächtlichen Promenade; weiter konnte es nicht ausreifen, weil die Außentüren geschlossen waren und deshalb kann auch von einem Diebstahl keine Rede sein. Der Übeltäter an der Gastwirtschaft der Weinbaugenossenschaft wurde nur von der Wirtin bemerkt und die ganze Angelegenheit kann auch eine ganz andere Ursache haben als die ursprünglich angenommene... Herrn Blanke wurden allerdings Bücher aus dem Auslagenkasten entwendet. Aber wie Herr Blanke selbst erzählte, schliefen die Schließer schlecht. Gestohlen wurden übrigens nur einige Hefte der „Reklam“-Ausgabe. Der Liebhaber dieser Hefte legte sie aber, (wohl als er sie ausgelesen hatte — d. Schriftl.) zwei Tage später dem k. k. Bezirksgerichte „zu Füßen“, denn sie wurden im Hofe des Bezirksgerichtes gefunden und es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser „Diebstahl“ nicht deswegen geschah, um Bücher sich anzueignen, sondern um einen Diebstahl zu maskieren. Bezüglich des „Einbruches“ in die Tabaktrafik kann die Untersuchung vielleicht noch eine interessante Geschichte zu Tage fördern... Es bleibt also nur die Blünderung des Opferstockes in der Pfarrkirche als zweifellos einbruch übrig. Als mehr oder minder heiteres Ergebnis der erwähnten Mitteilungen in verschiedenen Blättern sei der Umstand verzeichnet, daß der Bürgermeister einen Vertreter der Grazer Wach- und Schließgesellschaft von Graz in seinem Amtszimmer begrüßen konnte...

## Marburger Nachrichten.

**Deutscher Schulverein.** Die gemeinsame Jahreshauptversammlung der Männer- und Frauenortsgruppe findet Samstag, den 14. März abends 8 Uhr im Kasino Speisesaale, 1. Stock, statt. Das Nähere wird noch bekannt gegeben werden.

**Amtstage der Bezirkshauptmannschaften.** Im Monate März halten die Bezirkshauptmannschaften und politischen Exposituren in Steiermark u. a. folgende Amtstage: in St. Marein (Bezirkshauptmannschaft Cilli) am 10., Trifail 26., Weitenstein 18., Wildon 5., Oberradfersburg 11., St. Leonhard W. B. 12., Windisch-Feistritz 5., Friedau 4., Rohitsch 26., Oberburg 20., Leutsch 26., Sulzbach 27., Mured 4., Drachenburg 13., Lichtenwald 16. und Mahrenberg 26. d.

**Kasino-Faschingsabend.** Einen würdigen Abschluß der langen Reihe der heurigen Faschingsunterhaltungen bildete der am Faschingsmontag vom Kasinovereine veranstaltete Maskenball unter dem Titel „1001 Nacht“. Der große Spielraum, der bei dieser Gelegenheit der Phantasie gelassen wurde, ließ die mannigfaltigste Farbenpracht der Kostüme erwarten. Und in der Tat, es war ein buntes Durcheinander, wie man's eben nur in Märchen findet. Der rührige Ausschuß, vor allem der verdienstvolle Obmann Herr Dr. Drosel, sowie der Zahlmeister Herr Gustav Bernhard, hatten alle Mühe aufgeboden, die Gäste in die ideale Märchenwelt der Orientalen zu versetzen. Das Alpenvereins-Lesezimmer und der Damensalon waren in einen Wintergarten, eine türkische Kaffeehalle und in den Palast des Sultans verwandelt. Schlag neun Uhr begann der Einzug des Sultans (Herr Dr. Pössel), begleitet von einer Schar von Untertanen und Dienern in den malerischsten Trachten. Von den letzteren seien besonders die Truppe der Beduinen (die Herren Offiziere des 26. Landwehr-Regimentes), die in ihrer äußerst gelungenen Gruppe überall Aufsehen erregten, hervorgehoben. Im Zuge befanden sich auch nette Türkinnen, Araberinnen u. a. m. Nach dem Triumphzuge des Sultans trat der Tanz in seine Rechte. Unter der tüchtigen und erprobten Leitung der Herren Bayer und Kof-

schinegg ging alles in flottes Tempo. Vielfachen Anregungen Folge leistend verkündete der Obmann Herr Dr. Drosel eine allgemeine Maskenschönheitskonkurrenz, bei der Frä. Elsa Walenta als erste und Frä. Lola Kautny als zweite Siegerin hervorging. Daneben vereinigten noch mehrere Damen eine große Stimmenanzahl auf sich, so die Fräulein Godelli, M. Walenta, Luise und Gusti Göring, die Herren Heinrich Sauer, Bachler usw. Dem unermüdblichen Ausschusse gebührt in vollstem Maße Dank und Anerkennung für das volle Gelingen des Abends. Um die von Herrn Kleinschuster beige stellte Ausschmückung der Räume hatten sich die Herren Bernhard und Fern verdient gemacht.

**Unteroffiziers - Tanzübungs - Abend.** Am Donnerstag, den 5. d. findet der vorletzte Tanzübungsabend der Unteroffiziere statt.

**Von der Freiwilligen Feuerwehr.** Herr Servat Makotter, Fabrikant, hat anlässlich der Medaillenübergabe folgende Spenden gemacht: dem Fonde zur Errichtung einer Rettungsabteilung 10 K. und für den Vergnügungsfond der Wehr ebenfalls 10 K. (Zahlstelle Reichenberg). Hiefür wird im Namen des Wehrkommandos der herzlichste Dank ausgesprochen. Für die Rettungsabteilung wird um Überweisung weiterer Spenden höflich gebeten, da dieselbe im Laufe des Monats April aktiviert werden wird und bedeutende Kosten verursacht.

**Berein der Liebhaber-Photographen in Marburg.** Über mehrseitigen Wunsch der Mitglieder werden vom März l. J. an die für jeden ersten und dritten Freitag im Monate festgesetzten Klubabende auf jeden ersten und dritten Donnerstag im Monate verlegt. Die diesmonatliche Vollversammlung findet Donnerstag, den 5. d. statt.

**Der Landeslehrer** hat den definitiven Lehrer und Schulleiter an der Volksschule in Resnit Matthäus Jagner als definitiven Oberlehrer in St. Kunigund a. B., den definitiven Lehrer in Hohenegg Alois Eppich als definitiven Oberlehrer in St. Anna am Lavantegg und die definitive Lehrerin in Hohenegg Maria Eppich als definitive Lehrerin in St. Anna am Lavantegg angestellt.

**Ein Marburger Offizier Nachkomme Derflingers.** Von einem österreichischen Nachkommen des Marschalls Derflinger kündigt folgender Bericht der „Linzer Tagespost“: Am 8. Februar fand in Berlin das Alt-Herren-Fest des königlich preussischen Grenadier-Regiments zu Pferde, Freiherr von Derflinger statt, zu welchem das Regimentskommando den aus Linz stammenden Hauptmann Anton Derflinger des 26. Landwehr-Infanterie-Regiments in Marburg eingeladen hatte, da die Linzer Familie Derflinger in verwandtschaftlichem Verhältnisse zu dem berühmten Feldmarschall Derflinger, einem gebürtigen Neuhofener steht. Hauptmann Derflinger nahm mit Bewilligung des Landesverteidigungsministeriums an der Feier teil, wurde vom Generaladjutanten des deutschen Kaisers Grafen Hülsen-Haeseler in Audienz empfangen und sodann auf das Schloß der Grafen Schönburg, Gufow bei Rüstzin, eingeladen, da Marschall Derflinger in der Kirche zu Gufow seine letzte Ruhe gefunden hat. Das Regimentsfest wurde in der in Preußen bei militärischen Veranstaltungen üblichen pompösen Weise begangen, und Hauptmann Derflinger, ein Bruder des Linzer Cafetiers Derflinger, als Nachkomme des großen Führers durch vielfache Ehrungen ausgezeichnet. General-Feldmarschall Reichsfreiherr von Derflinger war am 10. März 1606 in Neuhofen an der Krems geboren und verließ als Sohn eines armen protestantischen Bauern mit diesem die Heimat. Wahrscheinlich trat er schon unter Gustav Adolf in die schwedische Armee, wo er es bis zum Regimentskommandeur brachte. 1646 verließ er den schwedischen Dienst und trat 1655 in die brandenburgische Armee, in der er infolge seiner Tapferkeit in den Kriegen gegen die Polen, Dänen, Schweden und Franzosen rasch weiter aufstieg, bis er 1677 bereits als General-Feldmarschall Obergouverneur der Pommerschen Festungen und 1678 Statthalter von Hinterpommern und Kammin wurde. Er starb am 4. Februar 1695 zu Gufow und hinterließ zwei Söhne und vier Töchter, von denen sich eine, Louise, mit dem Generalleutnant Joachim Balzer von Dewitz auf Hoffelde vermählte. Eine Tochter dieses Balzer von Dewitz heiratete später den Freiherrn August Friedrich von Bismarck auf Kniphof und wurde so die Urgroßmutter des ersten Kanzlers des geeinigten Deutschen Reiches. Ihr Sohn, Karl Alexander von

Bismarck-Schönhausen, hatte nämlich sieben Kinder, deren jüngstes Karl Wilhelm, der Vater des großen Kanzlers Fürsten Otto von Bismarck war.

**Tiroler-Abend.** Die nächste Zusammenkunft von Tirolern und Tirolerfreunden wird diesmal nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, den 5. d. M. in Werhönigs „Alteutsche Weinstube“ (halb 9 Uhr abends) erfolgen.

**Bauorama International.** Seit Montag ist eine sehr interessante Serie „Insel Korsika“, das Geburtsland mit Geburtsstadt Naccio Napoleon I., des großen Weltkriegers, ausgestellt. Korsika, eine große französische Insel im Mitteländischen Meere, mit einer prachtvollen südlichen Vegetation mit den Städten und seinen hohen schneebedeckten Bergen, übt einen mächtigen Zauber auf den Beschauer aus. Speziell die herrlichen Monumente einstiger großer Männer Frankreichs inmitten von Palmen, wie das Geburtshaus Napoleons mit seiner Inneneinrichtung dürften lebhaftes Interesse erwecken.

**Suppenanstalt der Volksschule in Leitersberg-Kartschwin.** Letzten Samstag hatte die Abreise der Kinder im Burg Maierhofe für die Winterzeit einen recht erhebenden Abschluß gefunden, wobei nach den ergreifenden Ansprachen und an sämtliche edle Spender gerichteten Dankesworten des Herrn Statthalterrates Marius Graf Attems, Herrn Bezirksschulinspektor Schmoranzler und Herrn Volksschullehrer F. Lichtenwallner manche Träne der guten Kinder ins Rollen kam. Herr Ortsschulratobmann Karl Pehl hatte sich durch den erfreulichen Erfolg dieser Anstalt, welche in hygienischer und geistiger Beziehung für die Kinder unstreitig von sichtbar wohlthuedster Wirkung ist — veranlaßt gefühlt, im Namen der beiden Gemeinden, so auch des Ortsschulrates allen Wohlthätern und Gönnern dieses edlen Werkes, insbesondere der hochbeden Frau Baronin Twickel für die unermüdbliche Fürsorge, dem Lehrkörper für die Aufrechterhaltung der Ordnung, sowie der bestbesorgten Gastwirtin Frau Amalia Schinko samt Fräulein Tochter für die ausgezeichnete Küche und vorzügliche Instandhaltung der Lokalitäten den besten Dank auszusprechen. Bei der Verabschiedung haben die meisten Kinder in schüchtern Weise durch Überreichung eines kleinen Blumensträußchens an die hiedurch freudig überraschte Frau Baronin Twickel ihren Dank zum Ausdruck gebracht und versprochen, daß sie stets der empfangenen Wohlthaten gedenken, sowie durch fleißiges Lernen und gute Aufführung sich dankbar erweisen werden.

**Vom Marburger Schwurgerichte.** Für die am 9. d. beginnende Schwurgerichtsperiode wurden bisher folgende Fälle ausgeschrieben: 9. März: Simon Blazic und Franz Sorischak, Totschlag, Vorsitzender Präsident Berko; 10. März: Stephan Celovica, Totschlag, Vorsitzender D.-L.-G. Rouschek; 11. März: Franz Krivec und Johann Letonja, Totschlag, Vorsitzender L.-G.-R. Morokutti; ebenfalls am 11. März: Franz Sattler, schwere körperliche Beschädigung, Vorsitzender L.-G.-R. Morokutti; 12. März: Konrad Beratschnig, Diebstahl, Vorsitzender D.-L.-G.-R. Rouschek; 13. März: Alois Finschger, Ignaz Marinic und Karl Wesjak, Amtsveruntreuung und Betrug, Vorsitzender L.-G.-R. Morokutti.

**Die „Handwerkerklasse“.** Vom Zentralverband handwerksmäßiger Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für die Alpenländer (r. G. m. b. H.) erhielten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: Es wurde bereits des öfteren darüber berichtet, daß diese Kreditorganisation — die heute, 3. März ihre Tätigkeit aufnehmen wird — nicht aus dem Grunde geschaffen wurde, um ein neues Spar- und Darlehens-Institut ins Leben zu rufen, sondern lediglich zur Stärkung und Kräftigung des kleingewerblichen Mittelstandes. Der Zentralverband, dessen Hauptaufgabe die Reformierung des gewerblichen Kreditwesens sein wird, wird auch agitatorisch und organisatorisch wirken, um endlich einmal dem Gewerbetreibenden die Möglichkeit zu eröffnen, seine Geldgebarung auf eine dem modernen Leben und den Erfordernissen der Neuzeit entsprechende Weise bewerkstelligen zu können. Was für den Industriellen oder den Fabrikanten die großen Banken sind — Orte, auf denen sich der gesamte finanzielle Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten abspielt — das wird für den kleinen Geschäftsmann die „Handwerkerklasse“ sein. Bisher konnte der kleine Gewerbetreibende in den Annehmlichkeiten einer solchen Finanzgebarung nur selten oder fast gar nie partizipieren, da es in der Natur

der Sache liegt, daß große Geldinstitute nicht in der Lage sind, sich mit Kleinigkeiten befassen zu können. Wenn nun einmal der Gewerbetreibende so weit ist, sich in seiner laudenden Geldgebarung eines hiezu bestimmten Institutes zu bedienen, dann wird er sich nicht nur in seiner eigenen Finanzwirtschaft einer wohlthuedenden Ordnung erfreuen, sondern er wird auch — und das ist gewiß von Vorteil — ohne einen direkten Einfluß auf die Kunde ausüben zu müssen, dieselbe zur rascheren und pünktlicheren Zahlung veranlassen. Unter anderem kann er Rechnungen, deren vollständiges Zutasso nicht sogleich zu bewerkstelligen ist, belehnen lassen. Gewiß wird es auch zur Hebung des Ansehens und der Kreditfähigkeit beitragen, wenn der Geschäftsmann Zahlungen, die er seinerzeit zu leisten hat, durch ein Geldgeschäft effektuieren läßt, weil die Kreditoren, Lieferanten von Rohprodukten zc. meist Großhandlungshäuser sind, welche in einer solchen Gebarung größtenteils eine gesicherte finanzielle Lage des betreffenden Debitors erblicken. Es ist daher im Interesse jedes einzelnen selbst gesprochen, wenn wir den hiezu berufenen Personen in erster Linie, sowie allen Gewerbetreibenden nahelegen, in diesem Sinne zu wirken, zu agitieren und organisieren, damit der Zweck dieser dem Gewerbebestande außerordentlich nützenden Kreditorganisation auch erreicht wird. Der Annehmlichkeiten dieser Kreditinstitution kann jeder — auch der kleinste Mann — teilhaftig werden, da es sich der Zentralverband zur Aufgabe gestellt hat, selbst mit den kleinsten Beträgen zu manipulieren, wie es ein großes Bank- oder sonstiges Institut niemals zu tun in der Lage ist.

**Faschingsliedertafel.** Vorgestern abends gab es reges Leben in den Kreuzhörsälen. Fast erwiesen sich diese ausgedehnten Räume für die vielen Besucher, welche die Faschingsstimmung herbeigeführt hatte, um sich an den Darbietungen der Südbahnliedertafel zu erfreuen, als zu eng. Unter den erschienenen Festgästen bemerkten wir u. a. Herren Landtagsabgeordneten Heinrich Wastian, G.-R. Direktor Edm. Schmid, Werkstättenchef Oberinspektor Kamillo Walenta, weiters die Leiter der Station R. B., des Heizhauses und des Materialmagazins samt Familien, zahlreiche Ingenieure und Beamte der Südbahn usw. Unter der umsichtigen Leitung des Sangwartes Herrn Emil Füllekrub nahm der Abend einen glänzenden Verlauf und erscheint der den wackeren Sängern gezollte begeisterte Beifall gerechtfertigt. Ganz besonders ist Herrn Karl Glaser dafür zu danken, daß er zu einem vollen Gelingen des Abends durch sein bereitwilliges, im letzten Augenblick erfolgtes Eintreten für Herrn Borstner beitrug. Den beiden wirkungsvoll zu Gehör gebrachten Vollgesängen „Weinprüche“ von Zehngraf und „Adonis Liebestod“ von Komzak folgte die Matthes'sche humoristische Szene für Mannervollgesang „Spaß im Gebirge“, in welchem die Herren Engstler, Turnschel und Heller ihre Rollen vortrefflich zu gestalten mußten und viel Heiterkeit auslösten, desgleichen die beiden letztgenannten Herren in der folgenden Duoszene von Delschlager „Der zerstreute Professor“. In der vom Sangwarte recht gut vertonten humoristischen Szene „Die Sonntagsjäger in der Waldschenke“ zeigten die Darsteller sichere Beherrschung der Rollen und gutes Zusammenspiel. Die Leistungen der Herren Glaser (Tenorsolo), Engstler (Sode) und Jenish (Berkelmann) seien daraus hervorgehoben. Nach Abwicklung der Vortragsordnung — die Werkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr hatte durch vorzüglich dargebotene Musikstücke die Stimmung gesteigert — forderte der Tanz sein Recht, von welchem er erst in den frühen Morgenstunden ließ.

**Im Postoffiziantinnen-Status** rücken in höhere Bezüge u. a. vor die Postoffiziantinnen: Josefina Marginder in Wildon, Rosa Geppel in Windischgraz, Johanna Kranitschnigg in Marburg, Mathilde Krisper in Rohitsch, Rosalie Wester in Windisch-Landsberg, Marie Skala in Windisch-Feistritz, Rosa Gichtig in Marburg, Rosa Lissek in Schönstein, Marie Scheißl in Marburg und Katharina Decrinis in Windisch-Feistritz.

**Vom Theater.** Heute (Faschingdienstag) wird, wie bereits angezeigt, die Operette „Ein tolles Mädel“ mit den Damen Neufeld und Weber und den Herren Weninger, Berger, Gistorf und Hauser gegeben. — Mittwoch gelangt als Benefize des Herrn Hermann Czell „Hamlet“ bei nachstehender Besetzung zur Aufführung: Claudius — Herr Hauser, Gertrud — Frä. Waldemar, Hamlet

Herr Czell, Geist — Herr Berger, Polonius — Dir. Door, Laertes — Herr Janisch, Ophelia — Frä. Kennedy, Rosentanz — Herr Seifert, Gildenstern — Herr Schuller, Osrick — Frä. Körner, Horatio — Herr Marx, Marcellus — Herr Ellinger, Bernarde — Herr Schulz, 1. Schauspieler — Herr Schulbaur, 1. Totengräber — Herr Weninger. — Donnerstag wird die Operette „Frühlingsluft“, die bei der sonntägigen Aufführung so großen Erfolg erzielte, daß fast sämtliche Musiknummern wiederholt werden mußten, gegeben. — Freitag beginnt das „Athenaeum“ sein Gastspiel mit der Vorführung der Lichtbilderserie „Der Kampf um den Südpol“. Das „Athenaeum“ ist eine Gründung des Verbandes der Volkshilfsfreunde in Wien, der sich zur Aufgabe gesetzt hat, in sämtlichen Städten Österreichs populäre wissenschaftliche Ausstattungs-vorträge zu halten. Die Erläuterung sämtlicher Bilder hält Herr Professor Georg Müller aus Wien. Das „Athenaeum“ hat auch im vorigen Sommer im Kurtheater in Fischl eine Vorstellung gegeben, der Se. Majestät der Kaiser, Erzherzogin Valerie mit ihren Kindern, Prinzessin Gisela und der gesamte Hofstaat beizuhöhen.

**Erwerbsteuer-Landeskommission.** Nach Durchführung der Erbschaftswahlen und Erbschaftsnennungen besteht die Erwerbsteuer-Landeskommission für Steiermark nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Vorsitzender: Dr. Franz Freiherr Menstl v. Klarbach, Vizepräsident u. Finanzlandesdirektor; Stellvertreter: Josef Vießer, Oberfinanzrat; gewählte Mitglieder, soweit sie untersteirische Mitglieder oder Stellvertreter sind: Karl Pfriemer, Weinhändler, Marburg; Johann Reitter, Landtagsabgeordneter und Färbermeister, Radkersburg, (Amtsdauer bis 1911); gewählte Mitglieder-Stellvertreter: Karl Mörtl, Zuckerbäcker, Cilli; Alois Mahr, Kaufmann, Marburg; (Amtsdauer bis 1909); Julius Kafusch, Kaufmann, Cilli; G. A. Weiten, Fabrikbesitzer, Cilli; (bis 1911). Ernannte Mitglieder: Doktor Theodor Jäger, Advokat, Leibnitz; Karl Ballon, Oberleutnant d. R. und Leiter des Stadtamtes Radkersburg; Martin Dgoreuc, Sonobitz.

**Selbstmord eines Soldaten.** Man meldet aus Görz vom 29. v.: Im hiesigen Truppenspitale liegt der aus Untersteiermark gebürtige 22jährige Soldat Josef Walgrober der sechsten Kompanie des 47. Infanterie-Regiments mit einer schweren Schußwunde an der linken Brustseite darnieder. Walgrober, der von Beruf Gärtner ist, hatte Kameraden gegenüber wiederholen geäußert, daß er den stundenlangen Aufenthalt in geschlossenen Räumen nicht vertrage, und daß er seinem Leben ein Ende machen wolle. Er benützte heute einen Augenblick, in dem er allein war, und jagte sich aus seinem Dienstgewehr eine Kugel in die linke Brustseite; das Projektil drang in die Lunge.

**Neuer Winter.** Wer da annahm, der milde Winter werde seine schönen Tage der letzten Zeit, die wie warme Frühlingsgrüße anmuteten, flaglos hinüberführen in die „offizielle“ Frühlingszeit, sah sich gestern früh schwer enttäuscht; reiner, weißer, jungfräulicher Schnee begrüßte die früh ihren Geschäften zueilenden Menschen und als ob an jener winterlichen Wolkenentladung noch nicht genug wäre, wurden wir heute durch eine neue, bedeutend verstärkte Ausgabe des gestrigen Schneefalles überrascht. Mit Besorgnis blickt man auf den unter Füßen und Rädern zergehenden Schnee und denkt sich: Wie werden in den nächsten Tagen unsere Gassen, Straßen und Plätze aussehen?

**Der Kassenjammer der Sulmtalbahnhoffnungen.** Die Sulmtalbahn wurde bekanntlich auch vom steiermärkischen Landesauschusse — trotz der schon damals schlechten Finanzlage des Landes — tatkräftig gefördert und der Landtag bewilligte aus den Steuergeldern 100.000 K. mehr für diese Bahn als der Bahnausichuß selber verlangte. Sehr zum Unterschiede von der Marburg-Wieser-Bahn, deren Errichtung man deshalb hindern will, weil sie nicht nach Graz führt, während man für die Sulmtalbahn mehr Geld hinauswarf als verlangt wurde; dafür gravitiert sie aber auch über Leibnitz nach — Graz! Das ist die von einer ganz kleinen Gruppe diktierte Eisenbahnpolitik des Landes! Natürlich mußte man das für die Sulmtalbahn, mehr als verlangt wurde, hinausgeworfene Geld auch mit schönen volkswirtschaftlichen Redensarten begleiten, mit Vorpiegelungen falscher Tatsachen. Nun ist die Sulmtalbahn in Betrieb und ein ungeheurer Kassenjammer tut sich auf, der schon mehrmals zum Ausdruck kam, vor allem in der Richtung, daß diese Bahn stets passiv bleiben

wird. Nun kommt noch dazu, daß die schon vor ihrer Eröffnung mit einer Anspielung auf den am Bahnbaue wegen seiner Ziegeleien interessierten Baron Wucherer — und nur der hat einen Vorteil von dieser Bahn — „Wuchererbahn“ genannte Linie tatsächlich eine Wuchererbahn im schlimmsten Sinne des Wortes geworden ist. Dem „Gr. Tagblatt“ wurde darüber aus Eibiswald folgende Klage eingeklagt: „Durch die Eröffnung der Sulmtalbahn, die im vorigen Jahre erfolgte, erhofften sich wohl alle Geschäftsleute von Eibiswald und Wies, die ihre Waren von oder über Leibnitz beziehen, eine bedeutende Verbilligung der Fracht im Vergleich zur früheren Achsfracht. Doch — man höre und staune! Das gerade Gegenteil ist eingetroffen. Es möge zuerst hierüber ein Vergleich angestellt werden, um dann auf die Frachtsätze der Sulmtal- und der Graz-Köflacher-Bahn näher einzugehen. Die Achsfracht betrug früher für 100 Kilogramm, direkt in das Haus gestellt, von Leibnitz bis Eibiswald 80 H., von Leibnitz bis Wies 70 H. Heute hingegen zahlt man für denselben Weg und dasselbe Gewicht, aber mit Benützung der Sulmtalbahn, franko Eibiswald und Wies in das Haus gestellt 1 K. 16 H., beziehungsweise 80 H. Wenn man nun bedenkt, daß gerade infolge des Baues der Sulmtalbahn die meisten Fuhrwerksbesitzer ihre Fuhrwerke verkaufen, so haben es die Geschäftsleute Eibiswalds nur der vorerwähnten Bahn zu verdanken, wenn sie jetzt für 100 Kilogramm 36 H. mehr Fracht zahlen müssen als früher. Doch vergleichen wir ein anderes Beispiel. Die Frachtsätze der Graz-Köflacherbahn sind doch wegen ihrer Höhe geradezu verurteilt. Wir können jedoch getrost behaupten, daß sie gegenüber jenen der Sulmtalbahn noch spottbillig sind. Auf der nur 28 Kilometer langen Strecke Leibnitz-Wies der Sulmtalbahn kosten 100 Kilogramm Stückfracht 76 H., während auf der 67 Kilometer langen Strecke Graz-Wies der Graz-Köflacherbahn 100 Kilogramm nur 88 H. kosten; bei dieser fast zweieinhalbmal längeren Strecke also der lächerlich geringe Mehrkostenbetrag von sage zwölf Hellern! Es muß aber geradezu köstlich genannt werden, daß sich die Gründer der Sulmtalbahn wiederholt gegen die „Wuchererbahn“, womit die Graz-Köflacherbahn gemeint ist, und insbesondere gegen deren hohe Frachtsätze ausgesprochen haben. Auch Ingenieur Radel hat in einem im Juli des Vorjahres im „Grazer Tagblatt“ erschienenen Aufsätze dringend empfohlen, den Anschluß der geplanten Radlbahn ja nicht an die Graz-Köflacherbahn herzustellen, da man sonst unbedingt in Wucherhände gelangen würde. Diesen Rat fand man auch allgemein vollkommen begründlich. Unter dem Eindrucke der eben geschilderten Verhältnisse aber muß uns, aufrichtig gesagt, die „Wuchererbahn“ lieber sein als die „Wuchererbahn“.“

**Einen gelungenen Betrug** hat am vergangenen Freitag ein Mann in der Haupt-Tabaktrafik in Villach geübt. Derselbe verlangte Stempel zu 40, 20, 10, 5, 2 und 1 Krone und 100 Stück Briefmarken à 10 Heller. Dieselben wurden ihm in ein Stück Zeichenpapier eingewickelt und verabreicht. Doch stellte er sich damit nicht zufrieden, sondern erbat sich ein Kuvert. Die Verkäuferin entsprach diesem Ansuchen. Der Betrüger beschaffte sich mittlerweile mit Geldzählen und sagte, daß er zu wenig Geld besitze und müsse daher einstweilen die Stempel zurückgeben, wobei er der Verkäuferin ein leeres Kuvert überreichte und mit den Stempelmarken im Betrage von 156 K. das Weite suchte.

**Die Südmärklotterie.** Die durch die Südmärklotterie zu fördernde gute nationale Sache und der edle, wohlthätige Zweck des Unternehmens läßt wohl erwarten, daß die Ortsgruppen in den letzten vier Wochen bis zum Ziehungstage (4. April) recht fleißige und erfolgreiche Arbeit leisten werden. Je näher der Ziehungstag heranrückt, desto größer pflegt ja die Anteilnahme an einer Lotterie zu werden und das wird ja hoffentlich bei der Südmärklotterie zutreffen. Darum wäre es nicht angezeigt, mit dem Betriebe jetzt schon abzuschließen. Das gilt auch für jene Ortsgruppen, welche die von ihnen bezogenen Lose bereits voll abgesetzt und den Betrag an die Lotterieleitung abgeführt haben. Von ihnen darf gehofft werden, daß sie sich mit dem bisherigen Erfolge nicht zufrieden geben, von der Lotterieleitung neuerlich Lose beantragen und diese in den Tagen erhöhter Anteilnahme abzusetzen bemüht sein werden. Zuschriften und Losbestellungen an die Lotterieleitung, Wien, 9/4, Dreihackengasse 4.

## Schaubühne.

„Die Fledermaus.“ Herr Zeska verabschiedete sich vom hiesigen Publikum als Eisenstein in der Operette „Fledermaus“, den er mit soviel Theaterblut, Laune und Humor ausstattete, daß er sich unstreitig zu den besten Vertretern dieser Rolle rechnen darf, um so mehr, als er auch gesanglich die Erwartungen, die man in einen nur ausnahmsweise in der Operette verwendeten Künstler wegen der Ungewohnheit der Aufgabe zu setzen berechtigt ist, bedeutend übertraf. Aber auch unsere heimische Künstler-schar hielt sich sehr wacker; zu durchwegs guten Leistungen der Herren Elstos als Alfred, Weninger als Frank, Berger als Frosch und der Damen Weber als Rosalinde und Neufeld als Adele, die bereits anlässlich der Erstaufführung eingehend besprochen und entsprechend gewürdigt wurden, wäre nur noch zu bemerken, daß auch Herr Seifert als Falke sich diesmal mit seiner Rolle ganz gut absand. Auch zwei Neubesetzungen brachte der Abend: die halten wir allerdings für verfehlt, wir vermüßten Herrn Hauser auf dem Theaterzettel, glauben aber, daß er einen ganz brauchbaren Blind abgegeben hätte. Dagegen waren wir von dem fischen Prinzen Orlofsky des Fräuleins Mitter-Mardi, das schauspielerisch und gesanglich Anerkennenswertes bot, angenehm überrascht. Eine reizende Ida war Fräulein Herzka. S.

Es ist nicht jedermanns Sache, sich am Faschingsamstag „Maria Stuart“ anzusehen. Prinz Karneval führt jetzt in seinen letzten Tagen ein strenges Regiment, und die vielen klaffenden Lücken, die das Theater aufzuweisen hatte, sind bei der sonstigen Zugkraft klassischer Dramen gewiß auf seine Rechnung zu setzen. Es tut mir dies um des Fräuleins Waldemar willen leid, die an ihrem Ehrenabend sicherlich ein besser besuchtes Haus verdient hätte. Sie gehört ja doch zu den eifrigsten und strebsamsten Mitgliedern unseres Schauspiels und hat sich jede ihr anvertraute Rolle mit gründlichem Fleiß zu eigen gemacht. Die Blumenpenden, die ihr in ganz ungewöhnlicher Fülle besichert wurden, und der rauschende Beifall, der ihre Übergabe begleitete, bewiesen übrigens, daß die Benefiziantin sich über mangelnde Sympathien des Publikums nicht zu beklagen hat, und werden ihr vielleicht eine wertvollere und liebere Erinnerung sein, als ein ausverkauftes Haus es vermocht hätte.

Auch als Maria Stuart bewies Fräulein Waldemar die Redlichkeit ihres künstlerischen Strebens. Sie spielte mit hingebendem Eifer und ließ erkennen, daß ihr die Kunst nicht allein Berufsangelegenheit, sondern auch Herzensbedürfnis ist. Vielleicht ließ sie sich vom Gefühl sogar zu sehr fortreißen, denn es gab Augenblicke, wo sie darüber die technischen Anforderungen ihrer Rolle vergaß und die nötige Deutlichkeit und Sicherheit des Ausdruckes vermissen ließ. Alles in allem war die Leistung aber sicherlich lobenswert. Frä. Savaret sprach und spielte sicher und gewandt, doch fand sie für die majestätische Hoheit und Würde nicht immer den überzeugenden Ausdruck.

Herr Czell spielte den Mortimer mit edlem Feuer und stürmischer Begeisterung und verstand es, die Zuschauer gewaltig mitzureißen. Der Eindruck seiner Leistung wäre aber vielleicht größer gewesen, wenn er nicht manchmal etwas zu rasch gesprochen und die Worte auf Kosten der Deutlichkeit und Verständlichkeit überstürzt hätte. Herr Janisch war als Leicester sehr brav und brachte besonders die Schlussszene des letzten Aktes sehr wirksam zur Geltung. Leider klang seine Stimme im Affekte ein wenig gepreßt. Als Talbot hatte Herr Door Gelegenheit, seine Meisterschaft im Sprechen klassischer Verse darzutun. Herrn Schulbauers Leistung hat mir diesmal nicht sonderlich zugefallen. Diesem Burleigh fehlte etwas von der von staatsmännischer Einsicht getragenen Größe und Würde, die seinem harten und herzlosen Handeln eine höhere Weihe gibt. Fräulein Körner als Hanna Kennedy und Herr Berger als Paulet entledigten sich ihrer Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit. Die Spielleitung ruhte in den Händen des Herrn Direktors und bewährte sich durch eine würdige Wiedergabe und zeitgemäße äußere Ausgestaltung des Dramas. R.

„Cavalleria rusticana.“ Die zweite Wiederholung der genannten Oper gewann ein erhöhtes Interesse dadurch, daß Herr Kovs aus Graz die Turiddu sang und damit einen neuerlichen glänzenden Beweis seiner künstlerischen Begabung und seines Bühnentalentes lieferte. Er gab den

fizilianischen Bauer mit soviel Temperament und Leidenschaft und entfaltete seine Stimmittel so glanzvoll, daß das leider nicht allzureichlich besetzte Haus den Künstler, der diese Rolle überhaupt zum ersten Male spielte, stümmisch und herzlich feierte. Hätte man Herrn Kofz Gelegenheit gegeben, sich dem Publikum noch in einem zweiten Einakter, der heuer noch nicht aufgeführt wurde, von einer anderen, beispielsweise der komischen Seite zu zeigen, was bei dem überaus reichen Repertoire des vielseitigen Künstlers wahrlich nicht gar so schwierig gewesen wäre, so hätte sich wahrscheinlich eine zahlreichere Zuhörerschaft eingefunden. Die Zeiten des Mascagni-Kummels sind eben schon vorbei.

Sattlermeister Leo Kullnig, der Schuhmachermeister Heinrich Roiko und der Tischlermeister Anton Glavica beim Stadtamte Pettau und gaben an, daß Wesjak sie zu bestimmen gewußt habe, ihm ihre Wahlpapiere auszufolgen, daß sie aber, als sie nachträglich erfuhren, Wesjak wolle seine eigene Wahl damit fördern sowie jene des ihm genehmen Stellvertreters, womit sie nicht einverstanden gewesen seien, ihre Wahlpapiere erfolglos von Wesjak zurückverlangt haben. Es wurden ihnen hierauf Duplikate ausgestellt und die von Wesjak mit der Post eingesandten Papiere ungültig erklärt. Das Verschulden Wesjaks liegt nun, wie die Anklage Wesjaks ausführt, darin, daß einerseits die Rückgabe der Wahlpapiere, die er, wenn auch bereits ausgefüllt, noch in seinen Händen hatte, verweigerte und andererseits darin, daß er sie in Kenntnis des Widerspruches der Wahlabsichten der Genannten dann an den Wahlkommissär absandte. Wesjak verantwortet sich dahin, er habe geglaubt (?), Kullnig, Roiko und Glavica seien zur Rückforderung der ihm einmal übergebenen Dokumente nicht mehr berechtigt. Das Urteil lautete auf 50 Kronen Geldstrafe, eventuell 5 Tage Arrest.

**Für ein paar Fußtritte**, welche der 60 Jahre alte verheiratete Besitzer Josef Stuber in Ober-Weltschen am 14. v. M. der Maria Fraß in feindseliger Absicht versetzte und die eine Venenentzündung zur Folge hatten, wurde Stuber zu 2 Monaten Kerker verurteilt.

**Alles, was nicht nagelfest ist.** Der 25 Jahre alte verheiratete August Belcel und dessen 26 Jahre altes Eheweib Theresia, Winzerleute im Runtschengraben, haben teils gemeinsam, teils August Belcel allein in den Jahren 1906, 1907 und heuer verschiedenen Leuten in Prestia Geld, Speck, Selchfleisch, Selchwürste, Schmalz, Schnaps, Zucker, Getreidesäcke, Handtuch, Schmiedewerkzeuge, Hufeisen, Riemen, Eisen- und Lederstücke im Gesamtwerte von 196 K. 40 H. entwendet und sich des Diebstahls schuldig gemacht. Sie sind teilweise geständig. A. Belcel wurde zu 4, sein Eheweib zu 2 Monaten Kerker verurteilt.

**Bäume gestohlen.** Die Winzerleute des Franz Schosteritsch, die 62 Jahre alte verheiratete Magdalena Maroh und deren ledige Töchter Katharina und Helena aus Maiberg, glaubten, dem Walde des Dienstgebers Bäume entnehmen zu dürfen; im Laufe der letzten fünf Jahre hatten die beiden Töchter angeblich über Aufforderung ihrer Mutter gemeinsam 3, Katharina allein 8 Fichten im gerichtlichen Schätzwerte von 5 K. per Baum gefällt. Katharina und Helena Maroh sind daher des Diebstahls, Magdalena Maroh der Diebstahlsteilnahme angeklagt. Die alte Mutter wurde jedoch, entsprechend dem Ergebnisse des Beweisverfahrens, freigesprochen, während die Katharina zu 6 Wochen und die Helena zu 1 Monat schweren Kerker verurteilt wurden.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.**

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (\*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (\*\*) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

- März. Am 9. zu Brud\*\*; Bölschach\*\* im Bezirke Windisch-Feistritz; Weiz\*\*.
- Am 10. zu St. Georgen a. L.\*\* im Bezirke Franz; St. Jakob\*\* im Bez. Tüffer; Deutschlandsberg\*\*; Feldbach\*\*; Voitsberg\*\*; Stubenberg\*\* im Bez. Böllau; Wörs\*\*; Luttenberg\*\*; Unterpulsgau\* im Bez. Windisch-Feistritz; Murau\*; Friedau (Schweinemarkt); Kofstrenitz\*\* im Bez. Rohitsch; Kapellen\*\* im Bez. Mann; Birfeld\*\*; Gurrach\*\* im Bez. Weiz; Wuchern\* im Bez. Windischgraz; Straß\*\* im Bez. Leibnitz; Groß-Klein (Stechviehmarkt) im Bez. Leibnitz.
- Am 11. zu Pettau (Vorstenviehmarkt); Stadel-dorf (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drazenburg.

Am 12. zu St. Georgen a. S.\*\* im Bez. Cilli; St. Oswald\* im Bez. Eibiswald; Ubelbach\*\* im Bez. Frohnleiten; St. Lorenzen\*\* im Bez. Pettau; Mann bei Pettau (Schweinemarkt); Terfische\*\* im Bez. Rohitsch; Preding\*\* im Bez. Wildon; Salla im Bez. Voitsberg; Zellnitz\*\* im Bez. Marburg; Graz\*.

**Museumverein in Marburg.**

Geöffnet jeden Sonntag von 10-12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Rat.

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Nach Pettau. Aber eine solche Auslegung! Schon die Wiener Herkunft jenes Aufsatzes hätte eine solche Auslegung unmöglich machen sollen, wenn schon nicht Gesinnungserwägungen! Allgemeines und oft Vorkommendes sollte damit gesagt und festgestellt werden; für den gemeinten Fall kann wirklich nur ein erstauntes „Aber!“ übrig bleiben. Herzliche Grüße N. Z.

**Stillende Mütter**

die ihre Sprößlinge selbst nähren, gewinnen erstaunlich rasch neue Kraft und Lebensfreude durch SCOTT'S Emulsion.

**Scotts Emulsion**



ist schmackhaft, regt den Appetit und die Verdauung an,

kräftigt die Gesundheit

und stärkt den gesamten Organismus. Gleichzeitig übt sie aber auch auf den kleinen Säugling den günstigsten Einfluß und macht ihn rosig und robust; eine doppelte Freude für die liebenden Eltern.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h. In allen Apotheken käuflich.

**Braut-Seide**

Solden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 2. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Advertisement for TRIUMPH-SPARHERDE. Includes an illustration of a stove and text: 'In Ausführung u. Construction allen voran. Preislisten gratis. Verkleidung lackiert, emailliert od. mit Porzellan'. S. GOLDSCHMIDT & SOHN WELS O. Oe.

**Asphalt-Unternehmung C. Pickel**

Telephon 39 Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon 39

empfehl ich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

# Marburger Escomptebank.

**Verzinsung von Geldeinlagen** auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

**Kauf u. Verkauf von Wertpapieren** und Valuten, kulantest. unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

**Wechselescompte und Darlehen** billigt. **Kuponeinlösung.** Inlasti auf das In- und Ausland. **Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen** Miete von 5 Kronen aufwärts.

## Heil. Dreifaltigkeitsquelle! Vorzüglicher Säuerling!

Beehre mich, dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich, da bereits alle Vorarbeiten beendet sind, mit dem **Verkaufe** beginne. Auch an der **k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz** wurde die **Heil. Dreifaltigkeitsquelle** analysiert und als sehr guter Säuerling befunden.

**Als diätetischer Säuerling bestens zu empfehlen.** Bestellungen übernimmt

**Franz Schütz in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.**  
Wiederverkäufer erhalten hohen Preiseinlaß. 661

**Anton Jellek, Bau- und Galanterie-Spengler**  
Marburg a. D., Tegetthoffstraße 55 und Wielandgasse 4 Telephon Nr. 98  
empfiehlt sich den verehrlichen Restaurateuren, Gastwirten etc. zur tadellosen Ausführung von 809

**Eiskästen - Reparaturen jeder Art.**  
Für solide und fachmännische Ausführung spricht die jahrelange zufriedienstellende Leistung dieser Spezialarbeiten für die hiesige Brauerei Thomas Göb.

## Kolumbia-Phonograph

K 9.-

Herrliche Wiedergabe gewählter Musik- u. Gesangstücke empfiehlt

**Josef Martinz, Marburg.**

Schöne große 749

### Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern und Zugehör zu vermieten. Burgplatz 3.

Zahntechnischer

### Praktikant

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 741

Ein kleines

### Zinshaus

und eine Villa, Mitte der Stadt, Nagelstraße 14 zu verkaufen. Anfrage in der Feinpußerei dortselbst. 785

### Fleisch! Fleisch!

Verfende gutes frisches Fleisch in Postkoll zu 5 Kilo per Nachnahme franco jeder Station und zwar 5 Kilo Rindfleisch hinteres K 5.20, Kalbfleisch vom Schlegel K 5.--, leiste jede Garantie. 777  
Josef Ritter, Fleischexport, Sator, Galizien.

Neue Landungen von

### Kalifornischem =Dörrobst=

Aprikosen, Birnen, Ringäpfel, Pflaumen, Pfirsiche.  
Ferd. Hartinger, Marburg, Tegetthoffstraße 29. 793

### Zitherunterricht

wird bis zur höchsten Ausbildung gegen mäßiges Honorar erteilt. Schillerstraße 14, parterre rechts. 816

### Stenogr.-Unterricht

nach Gabelsberger System, gegen mäßiges Honorar wird erteilt Schillerstraße 14, parterre rechts. 817

Reinen

### Schleuderhonig

aus der Bienezucht des Hans Gahl in Fraunheim verkauft aus Gefälligkeit Frau Benartitsch, Marburg, Tegetthoffstraße 28. 766

Wasserlösliches

### Karbolineum

zum Obstbaumespritzen empfiehlt Hans Billerbeck, Herrngasse. 824

### Gewölbe

in der Herrngasse, auf gutem Posten ist vom Mai an zu vermieten. Anfrage Ww. d. Bl.

Kleine

### Landwirtschaft

bestehen aus Acker, Wiese, Obst- und Gemüsegarten, Wohn- u. Wirtschaftsgelände in bestem Zustande, an einer Bahnstation in der Nähe Marburgs gelegen, ist zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adresse in der Verw. d. Bl. 814

### Tüchtige Agenten u. Platzvertreter

werden gegen hohe Provision aufgenommen bei 435

Ernst Geyer

Holzrouleaux- und Jalousienherstellung in Braunau, Böhmen.

### Ein Pferd

zu sehr billigem Preis sofort zu haben. Anzufragen Offiziersdiener Gödl, Kadettenschule.

### Wohnung

sonnseitig, für Pensionisten geeignet, mit 2 Zimmern, Küche samt Zugehör und Garten sofort zu vermieten. Oberrotweinerstraße 68. 819

### Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Karl Haber, Spezeriegeschäft, Tegetthoffstraße. 770

### Ein Herr

bittet und bietet aus Langeweile französische, italienische u. englische Konversation. Gentile Anträge unter „Kap. Joli Poly.“ an die Verw. d. Blattes. 788

### Unser Betrieb

welcher mit zirka 300 nicht organisierten Leuten arbeitet, soll durch Aufnahme von

### Fahrrad-Schlossern

Monteuren Mechanikern Werkzeug-Drehern und Schleifern

wieder auf seinen alten Stand von zirka 500 Mann ergänzt werden. — Vorerst schriftliche Anfragen v. nicht der Metallarbeiter-Organisation Angehörigen erwünscht. Styria-Fahrrad-Werke in Graz, Baumgasse Nr. 17. 781

### In jeden Haushalt gehört



vorm. Brenners Mars-Öl,

weil es das Schuhwerk haltbarer, weich u. wasserdicht macht, daher trockene Füße verbürgt.

Pinselanstrich, reine Hände.

Abler-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg, Herrngasse.

Hübsch möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Postgasse 8, 2. Stock rechts. 507

Muskat

### Edelreiser

verkauft Franz Rebritsch in Gams Nr. 8. 703

### WOHNUNG

2 große Zimmer f. Wohnzimmer, Kammer, Küche, Speise sofort zu vermieten. Brandisgasse 2. 822

Stachel, gut erhaltene

### Singer-Nähmaschine

ist sehr billig zu verkaufen. Herrngasse 44, 1. Stock links. 798

Gutes süßes 632

### HEU

ist zu verkaufen. Anzufragen bei J. Kofoschinegg.

### Delikates-Kartoffel

### „Juwel“

100 Kilo 10 Kronen, 50 Kilo werden frei ins Haus gestellt. N. Kleinschuster, Marburg Herrngasse 12. 725

### Eine Köchin

die selbstständig kocht, wird gegen Monatslohn von Kronen 24 aufgenommen Anfrage in der Verw. des Blattes. 862

### Gasthauswäsche

ganz neu: 69 Stück weiße Tischtücher, 88 Stück Servietten und eine neue Wäscherolle ist billig zu verkaufen. Reiserstraße 6. 756

Hochfeine

### Teebutter

zu haben bei 733

### Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung

Marburg, Herrngasse 5.

### Berschiedene Möbel

Bilder und andere Kleinigkeiten billig zu verkaufen. Kaiserstraße 18, 1. Stock. 752

Elegant möbliertes

### Zimmer

mit Gasbeleuchtung u. Badebenützung, in der Nähe des Südbahnhofes ist sofort zu vergeben. Anfr. in Ww. d. Bl. 672

### Marburger

### Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 29. Februar 1908

Kronen 1,283.351.46.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben wir allen Verwandten und Freunden Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, der Frau

# Johanna Hořinek

Regimentsarzten-Witwe

welche Samstag, den 29. Februar 1908 um 1/7 abends selig im Herrn entschlafen ist.

Im Namen aller Verwandten

Alois Hořinek, mag. pharm.

Wien, 9. Bez., Fuchsthallergasse 4.

## Danksagung.

Wenn mir bei dem herben Verluste meiner lieben Mutter etwas Trost gewähren kann, so ist es die Überzeugung, daß an ihrer Bahre Unzählige mit mir trauerten. Durch die vielen Beweise herzlicher Teilnahme ist es mir unmöglich, jedem einzeln danken zu können, und bitte ich daher alle unsere Freunde und Bekannten, auf diesem Wege meinen innigsten Dank entgegennehmen zu wollen. Insbesondere danke ich dem geehrten Lehrkörper der Schule in Witschein für die Beteiligung am Leichenbegängnisse mit der Schuljugend, dann dem verehrten Ortschulrate Witschein, allen unseren Freunden in Witschein und Straß, den Familien Schider, Ferd. Hartinger S. und F. Pachernik und den Fräulein Schatz für die prachtvollen Blumen Spenden. Nochmals allen herzlichsten Dank.

Witschein, am 1. März 1908.

Alois Menhardt.

## Bureau-Veränderung.

Wir benachrichtigen unsere werten Kommittenten und Privatkunden auf diesem Wege, daß sich unser Bureau ab Monat März im Girstmahr'schen Hause

# 2 Burggasse 2

befindet, woselbst nun vorkommende Aufträge hinsichtlich aller Expeditionen, Möbeltransporte, Verpackungen und Einlagerungen sowie Verzollungen entgegen genommen werden. Die Telephon-Nummer bleibt nach wie vor Nr. 35.

Hochachtungsvoll

Karl Kiffmann's Nachfl., Marburg a. D.

### Schöne Wohnung

10 Minuten vom Hauptbahnhof, 1. Stock, 4 Zimmer, Küche, Speise und Veranda mit Gartenanteil ist an kostlose Partei sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Adolf Pfriemer, Marburg. 860

Gepflichteter 832

### Heizer

der Lust hat, mit Kinematographen zu reisen, findet dauernde Stelle bei einem 15 HP Lokomobil. Derselbe muß Vorarbeiter und Aufseher des Personals, verlässlich und nützlich sein. Lohn 50 Kr. pro Monat, 1.50 pro Tag Kostgeld, Sonntag und Feiertag Trinkgeld oder 30 Kr. pro Woche ohne allem. Anfrage beim Kinematograph in Brunnhof.

Nett

### möbliertes Zimmer

1. Stock, Mitte der Stadt, an 1 od. 2 Herren mit od. ohne Verpflegung zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 854

### Zwei Garderobekästen

sehr groß, werden zu kaufen gesucht. Anfrage in der Bero. des Blattes. 816

### Zwei tüchtige Kellnerinnen

eine für Schwemme und eine für Salon finden gute Posten. Anfrage Dienstvermittlung Toplat, Herrengasse 17. 853

### 9 1/2 Joch Grund

schöner Obstgarten mit zirka 400 Edelobstbäumen, von 3 Seiten mit lebendem Zaun eingeschlossen und Nadelholz ist zu verkaufen. Anfrage Weinbau-gasse 33, Kondukteur Weich. 857

### Lehrjunge

wird unter sehr günstigen Bedingungen sofort aufgenommen Bauglaseri und Galanteriewarenhd. H. Prettnner, Gonobich. 821

### Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, von 200 Kronen aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 K monatlicher Rückzahlung prompt und diskret durch das Kreditbureau des Leopold Löwinger, Budapest, VII., Gfotonaigasse 10. Retourmarke erbeten. 552

### Kleiner Besitz

mit zirka 3 Joch Grund, in Feistritz bei Marburg zu verpachten. Gest. Auskunft bei Fröhlich, Gemischtwarengeschäft Franz Josefstraße 10. 801

### Lebende Karpfen

gut ausgewässert, bringt jeden Freitag und Samstag N. Tauf aus Arnfels. 782

### Als Wirtschafterin

sucht gute Köchin dauernden Posten zu einem einzelnen besseren Herrn. Anfrage in der Bero. d. Bl. 831

### Ein Schlosser-Lehrjunge

wird aufgenommen bei Josef Pirch, Brunngasse 6. 830

### Kanarienvögel

werden gekauft beim städt. Wagemeister Soffienplatz, i. d. Burg. 861

### Ältere Kindsfrau

mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen bei U. Serianz, Domplatz. 799

### Fachgem. Beschneiden von Obstbäumen

sowie Neuanlagen, Umgestalten derselben, zum Frühjahr bepflanzen von Gruppen zc. führt reell und billigst aus Oswald Taibl, Gärtner, Schmiderergasse 3, zum kalten Keller. 844

Ein größerer 843

### GARTEN

samt Keller wird zu pachten gesucht. Näheres in der Bero. d. Bl.

### Lehrer,

der über freie Zeit verfügt, hätte noch Instruktionen zu vergeben. Anfrage in der Bero. d. Bl. 850

### WOHNUNG

3 Zimmer samt Zugehör ist sogleich an ruhige stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 849

### Tüchtige Mamfell

und Lehrlinge werden aufgenommen bei Frau Josefine Koschell, Herrengasse 16. 846

### Nebenverdienst

Eine erstklassige deutsche Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit sucht für den Platz Marburg einen geeigneten Vertreter. Offerte unter „Nebenverdienst“ an die Bero. d. Blattes. 841

Ich habe ein komplettes Ringelspiel im Gewichte von 38 Meterzentner auf einem Wagen von der Triererstraße 75 bis auf die Kreuzhofwiese nur mit zwei Pferden anstandslos überführt. 834

Marburg, den 29. Februar 1908.

A. F. Knecht vom „Holzknicht“.

### Wirtschafter

mit mehrjährigen Zeugnissen, erfahren in Wein- und Obstbau und Nebenanlagen, deutsch u. slowenisch sprechend, wünscht zum sofortigen Antritt eine passende Stelle. Zuschriften unter „Wirtschafter“ an das Papiergeschäft Domgasse 5. 840

### Junger Mann

wünscht in einem anständigen Hause Wohnung u. Verpflegung. Anträge mit Preis an die Bero. d. Bl. erbeten.

### Ein tüchtiger Besteller

im Verzehrungssteuerfache gut versiert und kautionsfähig wird sofort aufgenommen. Beide Landessprachen erwünscht. Off. zu richten an Josef Ehrlich in Tarvis, Kärnten. 856

### Wer

30-40.000 Schnittraben 1. Klasse, veredlungsfähig, zu verkaufen hat, wird gebeten, sich an Franz Wratschko, Realitätenbesitzer in St. Peter bei Marburg zu wenden. 852

Elegant möbliertes 837

### ZIMMER

ist an einen stabilen Herrn vom 15. d. M. an zu vermieten. Anzufragen vormittag von 10-12 Uhr Reiserstraße 14, 1. Stock, Tür 4.

### Zu verkaufen

1 Buchsflinte u. Trieder (Preis 8\*) 1 Musikautomat mit Einwurf, sehr billig. Burggasse 6. 829

# Möbel

in großer Auswahl für Schlaf- u. Speisezimmer, matt, poliert und lackiert

Schreibtische, Fantenils, Sessel, Bücherkästen, Stühle, Büstenständer, Salontische, Bilder und Spiegel, Eisenmöbel, Kindergitterbetten

in schönsten Ausführungen, Kastenbetten, Polstermöbel jeder Art, Matratzen aus Roßhaar, Grün-d'Afrique und Seegras, gepolsterte Betteinsätze, Kucheneinrichtungen sowie Original-

Stahlrohr-Betteinsätze (Drahtmatratzen), eigenes, nur erstklassiges Fabrikat, alles in bekannt preiswerten Qualitäten

empfehlen die Erste steiermärk. Draht-Betteinsätze - Erzeugung, Möbel-, Bilder- und Bettwarenhandlung

## Servat Makotter

in Marburg Burggasse 2, Kaiserstrasse 2.

## Guter Kostplatz

für Fräulein oder Herrn. Mäßiger Preis. Anfrage in der Bero. d. Bl.

## Nett möbliertes, sonnseitiges Zimmer

mit ganzer Verpflegung ist bis 1. April zu beziehen. Kaiserstraße 4, 1. Stock rechts. 858

## GELD

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu mäßigstem Zinsfuß jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekar - Darlehen zu vorteilhaftesten Bedingungen. Philipp Feld, Bank- und Börsenbureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 603

## Der schrecklichste Krieg

kann eine Gegend nicht so verwüsten, wie die Insekten. Drum schützen wir unsere Obst- und Gemüsegärten mit „Fichtenin“ Auerkennungsschreiben bei jeder Verkaufsstelle kostenlos. Überall zu haben.

Fichteninwerke Karl Ebel & Comp., Gesellschaft m. b. H. Troppan.